

Ersteinst
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
Zeile, 10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Im Monat December 1878 betragen im Hauptmarkorte Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

7 Mark 43 Pf. für 1 Centner Hafer,
2 = 54 = = 1 = Heu und
2 = 68 = = 1 = Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 23. Januar 1879.

Freiherr von Birjning.

St.

Bekanntmachung.

Die gemischten ständigen Ausschüsse sind für das Jahr 1879 wie folgt zusammengesetzt:

Schulausschuß:

- Herr Stadtrath Commerzienrath Hirschberg, Vorsitzender,
• Bürgermeister Rose, dessen Stellvertreter,
• Pastor Böttlich,
• Schuldirektor Schönherr,
• Kaufmann Ludwig Rockstroh,
• Kaufmann Eugen Dörffel,
• Buchdruckereibesitzer Hannebohn,
• Postdirector Weigel,
• Hypothekensachverständiger Seelig,
• Maler Heinrich Jochimsen;

Sparlaffenanschuß:

- der unterzeichnete Rathsvorstand, Vorsitzender,
Herr Stadtrath Commerzienrath Hirschberg, dessen Stellvertreter,
• Kaufmann Eugen Dörffel,
• Rentamtmanu Bettengel,
• Kaufmann Carl Lippert,
• Kaufmann Alfred Reichner,
• Kaufmann Oscar Georgi,
• Kaufmann Carl Luchscheerer;

Baunanschuß:

- Herr Stadtrath Unger, Vorsitzender,
• Stadtrath Brandt, dessen Stellvertreter,
• Maurermeister Gerischer,
• Kaufmann Ludwig Rockstroh,
• Maler Heinrich Jochimsen;

Haushaltplan- und Rechnungsausschuß:

- der unterzeichnete Rathsvorstand, Vorsitzender,
Herr Stadtrath Großmann, dessen Stellvertreter,
• Rentamtmanu Bettengel,

Eibenstock, am 24. Januar 1879.

- Herr Gerichtsamtreferendar Syfrig,
• Kaufmann Carl Dörffel;

Abwägungsausschuß für Gemeindeabgaben:

- der unterzeichnete Rathsvorstand, Vorsitzender,
Herr Stadtrath Commerzienrath Hirschberg,
• Stadtrath Brandt, } deren Stellvertreter,
• Stadtrath Unger, }
• Destillateur Albrecht Gnüchtel,
• Mühlenbesitzer Goldbach,
• Schmiedemeister Hermann Lamm,
• Kaufmann Carl Dörffel,
• Buchdruckereibesitzer Hannebohn,
• Kaufmann Bernhard Reichner,
• Kaufmann Emil Reichner,
• Gerbermeister Schubert,
• Maler Heinrich Jochimsen,
• Kaufmann Ludwig Rockstroh;

Feuerlösch-, Straßenbeleuchtungs- und Proviandauschuß:

- Herr Stadtrath Großmann, Vorsitzender,
• Stadtrath Brandt, dessen Stellvertreter,
• Kaufmann Alfred Reichner,
• Eichmeister Flach,
• Maurermeister Gerischer,
• Kaufmann Rudolph;

Armenauschuß:

- der unterzeichnete Rathsvorstand, Vorsitzender,
Herr Stadtrath Brandt, dessen Stellvertreter,
• Destillateur Albrecht Gnüchtel,
• Privatist Julius Weidert,
• Fabrikant Edwin Höhl.

Der Stadtrath.

Rose, Bürgermeister.

B.

Tagesgeschichte.

— Die Frage wegen Erlass eines Buchergegesetzes beschäftigt vielfach die Gemüther. Im preussischen Landtag war von ultramontaner, im bayerischen Landtag von liberaler Seite der Antrag aufgestellt, die Regierung zu ersuchen, daß sie beim Bundesstag durch ihre Vertreter die Einbringung eines desfallsigen Gesetzesentwurfs beim Reichstag in Anregung bringen möge. Im preussischen Landtag ist die Sache im Sand verlaufen, indem bei der Abstimmung jede der gestellten Resolutionen in der Minderheit blieb. Im bayerischen Landtag dagegen ist der Antrag des Abgeordneten Schmidt durch Majorität angenommen, dahin gehend: Se. Majestät der König wolle dem k. Staatsministerium den Auftrag geben, dahin zu wirken, daß auf dem Wege der Gesetzgebung diejenigen Maßnahmen ohne Verzug ergriffen werden, welche notwendig erscheinen zur Beseitigung wucherischer Benachtheiligungen des Publikums. Auch in Württemberg und noch anderen Staaten sind ähnliche Anträge bei den Kammern eingebracht.

— Daß der Mangel an Arbeit überaus groß sein muß, beweisen die zahlreichen, gegenwärtig bei den Militärbehörden eingehenden Gesuche um Wiedereinstellung in die Armee. Unter den Bitt-

stellern befinden sich viele Kaufleute und Handwerker, selbst Familienväter, die insgesamt in ihren Gesuchen die Bitte um Wiedereinstellung durch mangelnde Arbeit und gänzliche Subsistenzlosigkeit motiviren. Beugleich das Einkommen des Unteroffiziers immerhin nur ein bescheidenes genannt werden darf, so verfehlen das Definitivum der Stellung und die dereinstige Zivilversorgung doch nicht, in der gegenwärtig verdienstschweren Zeit die mannigfachen Vorzüge dieser Stellung geltend zu machen. Viele der Petenten gehören der Anciennetät nach bereits der Landwehr an, viele sind mit Ehrenzeichen decorirt und haben mehrere Feldzüge mitgemacht. In den fetten Gründerjahren hatte man ganz besonders militärischerseits Sorge zu tragen, um einen Mangel an Unteroffizieren in der Armee abzuhalten. Heute liegt die Sache anders und dürften von der großen Masse der Bittsteller wohl nur sehr wenige die Erfüllung ihrer Wünsche erlangt haben.

— Die Nachrichten über den Stand der Pest lauten sehr widersprechend. Am Dienstag war im österreichischen Abgeordnetenhaus ein Gerücht verbreitet, dessen Bewahrheitung zu den ernstesten Besorgnissen in Betreff der Ausbreitung der Pest Anlaß geben würde. Es hieß nämlich, die Pest sei bereits bis nach Odessa gelangt und es sei vor wenigen Tagen in dieser Stadt ein Fall der Bourbonen-Pest constatirt

worden. Wie man mittheilte, war an den General-Inspector der Nordbahn, Hofrath v. Eichler, die bezügliche Nachricht gelangt. Das von einem Genie-Offizier herrührende Telegramm, welches den ersten Pestfall in Odessa constatirt, cirkulirte in den Räumen des Abgeordnetenhauses und sollte Veranlassung zu einer neuerlichen Interpellation an die Regierung in Betreff der Maßregeln gegen die Pest bieten. Nach dem im General-Inspectorat der genannten Bahn direct eingezogenen Erkundigungen war eine solche Depesche jedoch nicht eingelaufen, es ist aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Hofrath v. Eichler persönlich ein solches Telegramm erhalten hat, zumal auch ein hervorragender Wiener Arzt eine Depesche gleichen Inhalts aus Odessa erhielt. Unter solchen Verhältnissen ist es nicht auffällig, daß aus Wien gemeldet wird, die österreichische Regierung beabsichtige, einen Pest-Cordon an der Grenze gegen Rußland zu errichten und daß die betreffenden Anordnungen demnächst ergehen würden.

— Anlässlich der in Südrussland jetzt grassirenden Pest fühlt man sich daran gemahnt, daß im Dreißigjährigen Kriege nach dem Siegeslaufe der Schweden bis an die Grenzen von Tirol in Altbaiern dieselbe aus dem Kriege entstandene Pestilenz gewüthet hat, wovon u. a. bei dem durch seine Passionsspiele bekannten Oberammergau Zeugnisse mit der Jahresziffer 1633 vorliegen.

— Am 24. d. Mts. beginnt in Prag, wie man der „Magdeb. Btg.“ von dort schreibt, ein Monstre-Sozialistenproceß, der auch in Deutschland Interesse erregen dürfte. Auf der Anklagebank werden sich nicht weniger als 16 „Socialisten“ niederlassen, um sich des ihnen zur Schuld gelegten „Vergehens der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft“ zu verantworten. Im Herbst des vorigen Jahres hat bekanntlich in einem der südwestböhmisches Wälder nahe dem Orte Brzewnow ein geheimer „Congreß der österreichischen Socialdemokraten“ getagt, dem auch viele Delegirte aus Deutschland beizwohnten. Die Angeklagten waren gleichfalls Theilnehmer der s. B. streng geheim gehaltenen Versammlung und befanden sich unter denselben: 4 Redacteurs hiesiger socialistischer Blätter, 2 Rechtslehrer, 1 Student und Einjährig-Freiwilliger, 2 Gewerbetreibende aus Wien und 7 dem Arbeiterstande angehörende Personen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. Jan. Am Mittwoch, den 22. d. Mts., wurde dem hier seit 33 Jahren bei Herrn Alexander Scheffel in Arbeit stehenden Schuhmachergesellen Ludwig Anton Lorenz in Gegenwart seines Arbeitsgeber, eines Arbeitsgenossen und des Hrn. Bürgermeisters Rose in der hiesigen Rathsstube durch Hrn. Amtshauptmann Frhn. v. Birsing unter entsprechender Ansprache die ihm vom Ministerium des Innern verliehene große silberne Medaille für Treue in der Arbeit nebst der dazugehörigen Verleihungsurkunde feierlichst überreicht. Wir freuen uns, dies hiermit constatiren zu können und bemerken, daß eine derartige Auszeichnung für langjährige Dienste in der Zeit von 2 Jahren in hiesiger Stadt zum zweiten Male zur Vertheilung gelangt ist. — Gestern früh ist auf Bahnhof Markneukirchen beim Rangiren die Locomotive des von Adorf nach Chemnitz bestimmten Personenzuges auf der äußersten Weiche entgleist, ohne daß jedoch ein Unfall dabei vorgekommen ist. Der betr. Zug ist in Folge dessen vollständig liegen geblieben.

— Aus Dresden meldet man unterm 23. d.: Der Kronprinz Erzherzog Rudolph von Oesterreich ist heute früh 9½ Uhr hieselbst von Prag eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Könige und dem Prinzen Georg empfangen. Zu seiner Begrüßung waren daselbst anwesend der österreichische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, der Attaché der kaiserlichen Botschaft in Berlin und der dortige österreichische Militärbevollmächtigte, Fürst von Liechtenstein, sowie die Generalität und verschiedene Stabsoffiziere. Vor dem Bahnhofe war die Ehrenwache aufgestellt, deren Front der König mit dem Kronprinzen abschritt, worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Der König Albert trug die Uniform seines österreichischen Dragoner-Regiments, der Kronprinz Rudolf die Uniform seines österreichischen Regiments mit dem großen Bande des Ordens der sächsischen Krone. Die Abfahrt nach dem königlichen Schlosse erfolgte unter den Hochrufen der vor dem Bahnhofe zahlreich versammelten Bevölkerung. — Wie die Zeitungen zu melden wissen, dürfte der Zweck dieser Winterfahrt des österreichischen Kronprinzen kein anderer sein, als eine Brautschau. Wenigstens finden die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des Erzherzogs Rudolf von Oesterreich mit einer Tochter des Prinzen Georg von Sachsen vielfachen Glauben, wenn auch vielleicht das offizielle Verlöbniß wegen des jugendlichen Alters der beteiligten Herrschaften noch einige Zeit hinausgeschoben werden sollte. Prinzessin Mathilde ist eine der sehr wenigen heirathsfähigen Töchter katholischer Regentenhäuser und deshalb seit langem vielfach als künftige Kronprinzessin von Oesterreich genannt, sie ist am 19. März 1863 geboren, wird also demnächst das 16. Lebensjahr vollenden. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist am 21. August 1858 geboren, steht also im 21. Lebensjahre.

— Leipzig. Im gegenwärtigen Jahre oder im nächsten — die genauere Feststellung ist nicht möglich gewesen — werden es 400 Jahre, daß die Buchdruckerkunst in Leipzig ihren Eingang fand. Zur besonderen Erinnerung an dieses Ereigniß wird seitens des Leipziger Buchhandel- und Buchdruckerstandes eine besonders umfangreiche und hervorragende Betheiligung an der Kunstgewerbeausstellung, ähnlich derjenigen in Philadelphia, geschehen. Man gedenkt, die gegenwärtigen Leistungen aller Zweige der heimischen graphischen Künste mit besonderer Genauigkeit und Sorgfalt vorzuführen, zugleich aber auch ein Bild von dem

Entwicklungsstadium, den die gedachten Erwerbszweige in Leipzig seit Erfindung der Buchdruckerkunst genommen, zu geben.

— In Leipzig wurde eine neue Schuhmacher-Innung begründet. Die erste ordentliche Innungsversammlung findet demnächst statt und stehen auf deren Tagesordnung zwei wichtige Fragen. Erstens: die Vorlage eines einheitlichen Lehrvertrags und zweitens: die Geschäftsordnung über Facheurse für Innungsmitglieder.

— Altenburg. Ein hiesiger Arzt warnt alle Unberufenen dringend, Kinder und Erwachsene zu besuchen, die an der Diphtheritis darniederliegen. Ihm selber hat die eigene Frau, die verwandte Kranke besuchte, die schreckliche Krankheit in ihren Kleidern heimgeschleppt und auf zwei Kinder übertragen, die mit Mühe gerettet wurden.

— Das von der königlichen Kreishauptmannschaft zu Dresden unterm 8. December v. J. ausgesprochene Verbot der am 7. December 1878 ausgegebenen Nummer 320 der Wochenschrift: „Der Kalkulator an der Elbe“, Verlag von R. Reinhardt in Dresden, Druck von B. Heintze in Colditz, ist durch Entscheidung der Reichs-Beschwerdecommission vom 13. d. M. aufgehoben worden. — Die königliche Kreishauptmannschaft Bwickau hat auf Grund § 1, Absatz 2 und § 6 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 den „Männergesangsverein“ in Werda verboten.

— Während des vom 23. bis 25. Mai d. J. in Kassel stattfindenden Schmiedetages der vereinigten Schmiedemeister Deutschlands wird in den Räumen des dortigen Gewerbemuseums eine Specialausstellung von Hilfsmaschinen, Werkzeugen und Materialien für das Schmiedegewerbe stattfinden. Das Programm dieser Ausstellung hat das Localcomité in einer Anzahl von Druckexemplaren an die Handels- und Gewerbekammer Plauen eingeschickt, deren Bureau dieselben an die Interessenten auf vorherige mündliche oder schriftliche Kundgabe eines desfallsigen Wunsches verabsolgen wird.

— Aus der Kaserne in Chemnitz ist in diesen Tagen ein Soldat, welcher in Haft befindlich war, entsprungen. Er hat sich aus seiner Bettdecke ein Seil gemacht und sich in den Kasernenhof hinabgelassen, worauf er zu dem nächststehenden Wachtposten ging und demselben sagte, daß er, der Posten — in die Kaserne kommen solle und er für ihn Wache stehen wolle. Der wachstehende Soldat glaubte seinem Kameraden, übergab ihm Gewehr und Mantel und ging in das Kasernenzimmer, was der Flüchtling benutzte, um ins Freie zu gelangen.

— Im Klingenthaler Localblatt wird es gerügt, daß Harmonika-Fabrikanten gute und feine Waare unter fremder oder neutraler Etiquette versenden und nur das ordinärste Zeug, das man gewöhnlich als „Schund“ bezeichnet, mit dem Stempel „Deutsche Industrie“ versehen, in alle Welt hinausgeschicken.

Verschollen und vergessen.

Roman von Bernhard Stavenow.

(Fortsetzung.)

„Unüberwindlich?“ rief Bodo. „Was könnte liebenden Herzen unüberwindlich erscheinen? . . . Dürfte ich nur hoffen, daß Ihre Brust die Gefühle theilte . . .“

„Sie sind mir werth geworden,“ fiel Margarethe ein, „und gern bekenne ich, daß es mich glücklich machen würde, dürfte ich der Stimme folgen, die in meinem Herzen für Sie spricht . . . Aber ich darf es nicht. Heilige Pflichten zwingen mich, jener Stimme Schweigen zu gebieten. Und auch Sie, haben Sie wohl bedacht, was Ihnen hindernd im Wege steht? . . . Ihr Stand wies Ihnen eine höhere Stufe in der Gesellschaft an, als mir, dem einfachen, bürgerlichen Mädchen.“

„Ich bin unabhängig,“ fiel Bodo ein, „ganz unabhängig!“

„Niemand ist unabhängig,“ entgegnete Margarethe.

„Könnte man Sie auch vielleicht nicht hindern, dem Mädchen Ihrer Wahl Ihre Hand zu reichen; wie viele Fäden, mit denen Sie an Ihre Familie, an Alles, was Sie bisher umgab, geknüpft waren, würden Sie zerreißen müssen um des bürgerlichen Mädchens willen.“

„Dies Alles sind Gründe, welche ich unmöglich anerkennen kann,“ versetzte Bodo. „Wer fähig ist, Ihren Werth zu erkennen, der wird seine ganze Achtung Ihnen nicht versagen, und wer nicht, der mag mich meiden, ich werde es ohne Schmerz geschehen lassen. — Sind Sie frei, sind Sie entschlossen, der freundliche Engel meines Lebens zu werden, dann giebt es kein Hinderniß zwischen uns, dann darf ich der schönsten Zukunft entgegensehen.“

„Lassen Sie mich ganz aufrichtig sein,“ hob Margarethe nach einer Pause wieder an. „Mein Herz ist frei, und Ihnen würde es gehören, dürfte ich zugleich mit meiner Hand es Ihnen bieten. Ueber diese aber ist bereits verfügt.“

„Und ohne Ihren Willen?“ unterbrach sie Bodo.

„Es giebt Verhältnisse, in denen wir unsern Willen nicht zur Geltung kommen lassen dürfen,“ sagte Margarethe. „So gebot denn auch mir die Kindespflicht, meinen Willen schweigen zu lassen, als der Vater vor mich hintrat und verlangte, ich solle meine Hand einem Manne reichen, dem ich die höchste Achtung nicht versagen kann, dem ich aber — ich fühle es jetzt erst recht deutlich — wohl niemals die Liebe zu gewähren vermag, welche der Mann von dem Weibe zu fordern berechtigt ist.“

Sie hielt eine Weile inne. Dann fuhr sie fort:

„Mein Vater ist Kaufmann. Er war ein reicher Mann, geachtet um seiner Rechthchkeit willen . . . Vielleicht von Manchem auch um seines Reichthums willen. Der Krieg, dessen traurige Folgen so manchen Wohlstand zerstört haben, erschütterte auch den meines Vaters. Verluste

auf Verluste schmälerten sein Vermögen. Das Haupt des starken Mannes beugte sich unter der Last der Sorgen. Die Anstrengungen, den Fall abzuwehren, rieben seine Kräfte auf."

„Und dennoch würde er gefallen sein, wäre ihm nicht zu rechter Zeit der Retter erschienen. Schon fürchte die Sorge, nach jahrelanger Thätigkeit die Früchte seines Fleißes verloren, den so lange hochgeachteten Namen seines Hauses unter den Gefallenen zu sehen, seine Stirne, — da fiel einem Manne, der lange in meines Vaters Geschäft gearbeitet, eine reiche Erbschaft zu, und freiwillig bot er ihm das ganze Kapital, damit er sich vor dem drohenden Falle rette."

„Mein Vater war stets stolz, vielleicht zu stolz darauf gewesen, in den Reihen der ersten Bürger der Stadt zu stehen; er würde es vielleicht nicht überlebt haben, hätte er zurücktreten müssen. So erschien ihm denn der, welcher ihm in dem gefährlichsten Augenblicke die rettende Hand bot, wie ein Engel des Himmels. Mit neuem Muth arbeitete er nun rüstig fort, und als ruhe ein besonderer Segen auf jenem Kapital, das ihm zur Rettung geboten worden, so wurde schon in einigen Jahren ein großer Theil des Verlorenen wieder erworben, und Niemand hatte eine Ahnung, wie nahe das Haus Genrich dem Sturze gewesen."

„Als nun der Mann, der meines Vaters Glück auf's Neue gegründet, bescheiden fragte, ob er ihn zum Schwiegersohn annehmen würde, wenn ich ihm nicht abgeneigt wäre — da breitete der alte Mann ihm die Arme entgegen, drückte ihn an's Herz und nannte ihn Sohn. Zu mir aber sprach er mit sanftem Ernst: Margarethe, unser Hartmann, der mich vom Abgrunde zurückgezogen, begehrt Dich zum Weibe. Ich wäre ein Bettler ohne ihn, Du des Bettlers Kind. Daß er ein braver Mann ist, dem ich gern mein Kind gegeben, auch wenn ihm keinen Dank schuldest, weißt Du — und so erwarte ich, Du werdest freudig seinen und meinen Wunsch erfüllen."

„Ich bedachte mich damals nicht, meine Zustimmung zu geben. Fühlte ich gleich keine wärmere Empfindung in meiner Brust, so verbot mir doch die Dankbarkeit gegen den Retter meines Vaters, ihn durch die kleinste Weigerung zu kränken. Die einzige Bitte nur sprach ich aus, man möchte mir noch eine Weile Zeit lassen, ehe ich die ernsten Pflichten der Hausfrau übernehme, und willig verstand Hartmann sich dazu, er wolle warten, bis dauernder Friede in das Vaterland zurückgekehrt sei."

Bodo sah trübe vor sich hin, als Margarethe geendet. Nach ihrem eigenen Geständniß wurde er von ihr geliebt, und doch nahm sie ihm jede Hoffnung, sie jemals zu besitzen.

Elisen's Dazwischenkunft verhinderte die Fortsetzung des Gesprächs. Bodo mußte genau auf sich achten, damit er seine Aufregung nicht verräthe; dennoch vermochte er sich nicht früher als gewöhnlich loszumachen. Den brennenden Schmerz in der Brust, mußte er scheinbar in den muthwillig-fröhlichen Ton der munteren Elise einstimmen, und auch Margarethe hatte Mühe, ihre Stimmung zu verbergen.

Endlich war es Zeit zum Aufbruche.

Als Bodo beim Scheiden Margarethen die Hand reichte, da sah er noch einmal eine Thräne in ihrem Auge zittern. Gewaltig sich losreisend, warf er sich auf's Pferd und sprengte davon.

Viertes Kapitel.

Es waren trübe Tage für Margarethen, welche jener Unterredung folgten.

Beide, sowohl sie wie Bodo, empfanden zum ersten Male die Allgewalt einer Reizung in ihrer ganzen Stärke, welche ebenso wenig ohne Opfer Befriedigung finden konnte, wie sie ohne Opfer niederzulämpfen war.

Und dennoch war Bodo der weniger Unglückliche. Er konnte hoffen, wenn er männlich gegen die Hindernisse ankämpfte, welche sich ihm entgegenstellten, dieselben zu besiegen. Er wußte nicht, wie der alte Genrich mit einer unbestechlichen Redlichkeit eine starre und unbeugsame Willenskraft verband. Er wußte es nicht, wie der alte Mann, den Ideen der Neuzeit durchaus abhold, mit eiserner Festigkeit daran hielt, daß weder er noch Jemand der Seinigen jemals aus dem Kreise weichen sollte, in welchem seine Vorfahren sich durch Jahrhunderte bewegten, daß Keiner von ihnen herunter, aber auch Keiner höher hinaufsteigen sollte. Bodo wußte nicht, wie eine Mutter, deren höchstes Glück das Glück ihres Kindes war, zwischen diesem und dem oft bis zur Härte strengen Vater stand, daß Alles, was die Tochter betraf, auch das Mutterherz berührte, mochte es Freudiges, mochte es Trauriges sein.

Margarethe aber kannte das Alles, und darum litt sie mehr. Denn wie sie fühlte, daß sie mit der Liebe zu Bodo eine Lebensader aus ihrem Herzen zerriss, so stand es wie ein drohendes Gespenst vor ihrer Seele, daß sie mit dieser Leidenschaft den Unfrieden in das elterliche Haus tragen werde, denn Alles stand ihr ja entgegen: des Vaters Ansichten, Hartmanns Reizung zu ihr und das Versprechen, welches sie gegeben, sein Weib werden zu wollen.

So hatte sie, während Bodo nur mit äußeren widerstrebenden Verhältnissen ringen durfte, den schweren Kampf in der eigenen Brust zu bestehen.

Hier stand der Mann, den sie liebte mit dem ganzen Feuer eines Herzens, das zwar stets dem Wohlwollen gegen alle Menschen geöffnet gewesen, dem aber jene zugleich beglückenden und verderbenden Flammen bisher fremd geblieben, deren urplötzliches Auslodern noch von Niemand ergründet worden.

Dort stand der greise Vater mit den Weltansichten, die er einmal für die richtigen hielt, weil er sich so lange dabei wohl befunden und ein redlicher Mann geblieben war. Neben ihm die Mutter, die liebe, fromme, alte Frau, gewöhnt daran, den Willen des Hausherrn überall zu achten, eben weil sie stets in ihm den strengen redlichen Mann erkannte, und nur begütigend und vermittelnd einschreitend, um eine etwaige Härte, ließ der Alte in übersprudelnder Hitze sich zu einer solchen hinreißen, auszugleichen.

Und dann der brave Hartmann, der geduldig harrte, bis Margarethe das ihm gegebene Wort erfüllen würde.

Von diesen Allen, sie wußte es, wurde sie geliebt, . . . und Alle waren doch gegen sie!

(Fortsetzung folgt.)

Zweite öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums Dienstag, am 21. Januar 1879, Abends 7 1/2 Uhr.

Gegegenwärtig 18 Mitglieder; — die Herren Kaufleute Vipsert und Georgi waren wegen Krankheit entschuldigt.

Die Sitzung wurde gegen 7 3/4 Uhr mit dem Vortrage aus der Registratur eröffnet und hierbei dem Collegium mitgetheilt, daß in aller nächster Zeit auf Antrag des Stadtrathes und in Gemäßheit des § 111 der revidirten Städteordnung eine gemeinschaftliche Sitzung abgehalten werden soll, in welcher:

1) der Rathsvorstand über die Angelegenheit, betreffs der Beihilfe von 18,000 Mark zum Bau der Bahnhofstraße referiren wird, um einen gemeinschaftlichen Beschluß herbeizuführen und

2) Herr Dr. Haffsurth über das Regulativ, das Ziehkinderwesen, das Referat übernommen hat.

Hierauf trat man in die Tagesordnung ein und bewirkte die Wahlen zu den sieben ständigen Ausschüssen, über deren Erfolg der Stadtrath demnächst das Erforderliche bekannt machen wird.

Am Schlusse der Sitzung ward vom Herrn Stadtverordneten Hannebohn der Antrag gestellt den Stadtrath zu ersuchen, das ehemalige Schade-Lippold'sche Haus im Rehmerviertel einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, da dasselbe sich in so baufälligem Zustande befindet, daß bei einem Sturme der Einsturz droht, wobei Menschenleben gefährdet sind; welcher Antrag mit 16 Stimmen Annahme fand.

Schluß der Sitzung gegen 10 Uhr.

Wettengel.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibensköd vom 18. bis 24. Januar 1879.

Aufgeboren: 6) Wilhelm Ernst Schönfelder, Schneider, ein Wittwer, u. Marie Helene Buchs. 7) Gustav Adolf Kurze, Grenzaußseher in Wildenthal, kathol. Conf., u. Emma Auguste Wiedemann alt.

Getauft: 15) Karl Viktor Jugelt.

Begraben: 15) Marie Helene, des Anton Friedrich Heymann, Schneiders, 2 M. 21 J. 16) K. Wilhelm, des K. Wilhelm Zettel, Handarbeiters, 6 J. 6 M. 17) Alma Selma, des Max Emil Bilz, Tischlers in Wildenthal, 2 J. 6 M. 2 J.

Am 3. Sonntag nach Epiphania

Predigttext:

Form.: Joh. 1, 35—43: Herr Pfarrer Döttrich.

Nachm.: Betstunde: Derselbe.

Beichtansprache: Derselbe.

Das Bankgeschäft von Ed. Bauermeister in Zwickau

hält sich angelegentlichst empfohlen und sichert prompte und billige Bedienung zu.

Von **Königlich Sächsischen Staats-Anleihen**, namentlich Rente, Pfandbriefen des Landwirtschaftlichen Creditvereins, Eisenbahn-Prioritäten, sowie hiesigen Kohlen-Werks-Anleihen halte stets Lager und gebe solche billigst ab.

Baare Einlagen verzinst bestens. — Rückzahlung nach Vereinbarung.

Wechsel discountire dem Reichsbankzinsfuß entsprechend.

Bei **Combard-Geschäften** lege ebenfalls den Zinsfuß der Reichsbank zu Grunde.

Für bei mir **zahlbar gemachte Wechsel** berechne 1/2 % **Domicilspesen** und

Coupons wechsle, soweit solche an meiner Cassa nicht spesenfrei einzulösen sind, gegen geringe Provision um.

Ed. Bauermeister.

Wichtig für jede Hausfrau! Holz- und Knochenpalter

(Deutsches Reichspatent)

incl. Verpackung à Stück 15 Mk. Betrag vorher einzusenden an

Albert Hermann
in Cuxhaven a. d. Elbe.

Chrenerklärung.

Ich Eidesunterzeichneter bekenne hiermit, daß ich gegen den Handelsmann Ludwig Bretschneider in Unterstüpingrün am 22. December 1878 in der Möckel'schen Schankwirtschaft daselbst grundlose Beleidigungen ausgeübt habe, was ich hierdurch öffentlich bekannt mache. **Anton Littel, Oberstüpingrün.**

Realschule N. O. zu Schneeberg.

Diejenigen Eltern, welche geneigt sind, ihre Söhne der mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst versehenen Realschule zu Schneeberg zuzuführen, wollen die Anmeldungen baldigst, spätestens aber bis Ende März l. J. bei Unterzeichnetem bewirken. Zur Aufnahme berechtigt der vierjährige erfolgreiche Besuch der Volksschule. Bei der Aufnahme sind Lauffschein, Impfschein und Schulzeugniß beizubringen. Auswärtigen Schülern werden geeignete Pensionen nachgewiesen durch

Schneeberg, d. 11. Jan. 1879.

Die Direction.
Dr. P. Neesse.

(H. 3131 b.)



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Paquete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Holzauktion auf Wilzschhäuser Revier.

Im Börner'schen Gasthose zu Carlsfeld sollen

Dienstag, den 4. Februar 1879,
von Vormittags 9 Uhr an

die in den Forstorten: Gramsbach, Mehltheuer, Zelt und Reifgefang; in den Abtheilungen 10, 28, 48, 50, 52, 54 und 55 aufbereiteten Kuch- und Brennholzer, als:

24 Stück buchene Stämme	von 15—48 Ctm. Mittenst.,	10 ₂ —15 Mtr. lang,
571 . . . weiche	. . . 10—28 . . .	10 ₆ —23 . . .
1 buchener Klotz	. . . 51 . . .	6 Mtr. lang,
16 Stück buchene Klöcher	. . . 13—46 . . . Oberst.,	2 ₂ —4 Mtr. lang,
158 . . . weiche	. . . 16—22 . . .	} 4 Mtr. lang,
243 23—44 . . .	
1218 13—15 . . .	} 3 ₅ Mtr. lang,
1750 16—22 . . .	
988 23—54 . . .	} 3 ₅ Mtr. lang,
2804 8—12 . . .	
5 Raummeter	wandelbare buchene Brennscheite,	
26	gute weiche Brennscheite,	
123	wandelbare weiche Brennscheite,	
111	weiche Brennküppel,	
36	buchene Aeste,	
56	weiche	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Bei Uebersteigerung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revier-Verwaltung
Wilzschhaus zu Carlsfeld,

Bettengel.

am 22. Januar 1879.

Liebscher.



Grosses Bockbier-Fest

verbunden mit

Gesangs-Concert

der Singspielgesellschaft Grosser aus Johannegeorgenstadt
in dem eigens dazu decorirten Saale zu

Schönheiderhammer,

wozu einladet

Gustav Sendel.

Für Zahnranke.



Unterzeichneter ist nächsten Montag, als den 27. d. Mts., in Eibenstock Hotel Stadt Leipzig von früh 8 bis Nachm. 2 Uhr zu sprechen.

E. Leonhardt,
Specialist für künstliche Zähne.

Huste-Nicht[®]

von **L. H. Pietsch & Co.** in
Breslau, Honig-Kräuter-Malz-
Extrakt u. -Caramellen[®]). Jeder
Kasten kann höchst gefährlich werden. Wir
machen darauf aufmerksam.

*) Zu haben in Eibenstock bei Herrn
Franz Träger.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

In Buchholz

ist in günstigster Lage ein Haus mit großem Hofraum, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen. Näheres unter E. O. 76 durch Haaftenstein & Bogler in Chemnitz.

Kur ein Buch, welches wie „Dr. Witz's Naturheilmethode“ wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten enthält, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

notwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Fälle, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Rathschlag aus dem 344 Seiten starken, reich illustrierten Buche *) versendet Richter's Verlag[®].
* Kautell in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 1 Mark, vorrätzig in **H. von Zahn's** Buchhandlung in Dresden, welche dasselbe für 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken überallhin franco versendet.

Ein Laufbursche

wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augeneilmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Proben sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Francirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Exped. d. Bl.

die günstigste Gelegenheit

Täglich frische Pfannkuchen
bei **Wittwe Flach.**

Vermiethung.

Die Etage des oberen Freihofs ist vom 1. Juli d. J. ab anderweitig zu vermieten.

Eibenstock, im Januar 1879.

Hermann & Otto Foerster.

Frische Knoblauchwürst,
sowie von heute Abend 7 Uhr an saure Flecke
empfiehlt **Albin Bürtel.**

Kalender

für 1879

empfiehlt

E. Hannebohn.

Ich beabsichtige mein
Feld- u. Wiesengrundstück,
auf Wunsch auch Wohnung und Stallung,
zu verpachten. **B. Schreier,**
Schützenhaus.

Hasen- und Kaninfelle

kauft

Hermann Rau,
Hutmacher.

Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

Julius Selbmann.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

B. Schreier.